Datum: 13.11.2015

Zürcher Bauer

Hauptausgabe

Zürcher Bauer
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 5'076
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 3
Fläche: 52'267 mm²

PLANTAHOF-STRICKHOF BIO-TAG VOM 10. NOVEMBER AM STRICKHOF IN LINDAU

Wie sieht Bio 3.0, der Bio-Landbau von morgen, aus?

Die Referenten und Organisatoren des Bio-Tags: Bernhard Kammer, MGB, Viktor Schlup, Bio Zürich & Schaffhausen, Tamara Bieri, Strickhof, Urs Niggli, FiBL Martin Roth, Plantahof (von links).

Die hochkarätigen Referate rund um das Thema Bio 3.0 verfolgten gut 50 Bio-Bauern und -Bäuerinnen aus der Region Zürich-Schaffhausen. Dies mit grossem Engagement und Interesse, wie die vielen Fragen an die Referenten zeigten.

Mit den Worten «Die Landwirtschaft bewegt sich Richtung Nachhaltigkeit und Bio hat viel zu ihrer Ökologisierung beigetragen» eröffnete Ueli Voegeli, Direktor am Strickhof, den diesjährigen Plantahof-Strickhof Bio-Tag vom 10. November am Strickhof in Lindau. Nachdem auch Viktor Schlup, Präsident des Vereins Bio Zürich & Schaffhausen, einige Grussworte an die über 50 anwesenden Bio-Bauern und -Bäuerinnen gerichtet hatte, begann Urs Niggli mit seinem Einstiegsreferat in den Bio-Tag.

«Wir müssen nachdenken»

Der Direktor des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) und international bekannte Fachkoryphäe für Bio-Landbau stellte die Frage «Dürfen wir den Bio-Landbau neu denken?» an den Anfang seiner Ausführungen. Der Grund dafür: Das FiBL galt lange als Hüterin der Bio-Tradition, oder, modern ausgedrückt, von Bio 1.0. Zudem sind, historisch gesehen, die Länder D-A-CH (Deutschland, Österreich und die Schweiz) die Geburtsstätte der Bio-Bewegung. Weiter betonte Urs Niggli: «Es braucht immer grössere Anstrengungen, um Bio im Wettstreit mit anderen Nachhaltigkeits- und Fairtrade-Labeln und Standards zu profilieren.» Deshalb müsse das aktuelle Bio 2.0 dringend weiterentwickelt werden. Ob die Reise in Richtung 1.0 oder eben in eine wirklich neue mehr wissenschaftlich-technisch orientierte Richtung 3.0 gehe, darüber müsse intensiv nachgedacht werden. Mit Fragen u.a. wie «Sind selbstfahrende Roboter, die mit solarbetriebenen Panels Unkraut jäten, nachdem es über ein Computerprogramm erkannt worden ist, eine menschenverachtende Vision oder sollen sie Teil von Bio 3.0 sein?» oder «Ist der Einsatz von naturidentischen Substanzen, die im Fermenter produziert werden und die beispielsweise die Flügel der Kirschessigfliege lahmlegen, erlaubt?» zeigte der FiBL-Direktor auf, wo dringender Diskussionsbedarf rund um die Entwicklung von Bio 3.0 besteht.

Klimaschutzmassnahmen: weitere Betriebe gesucht

Wie es 11 Bio-Betriebe im Flaachtal schafften, im Rahmen eines Ressourcenprojektes zur regionalen Entwicklung Klimaschutzmassnahmen für ihre Betriebe zu entwickeln und umzusetzen, darüber berichtete Toni Meier, Bio-Landwirt in Flaach (ZH). Ziel dieser engagierten Landwirte und Unternehmer, die sich zum Verein Agroco2ncept Flaachtal (www.agroco2ncept.ch) zusammengeschlossen haben, ist es, auf ihren Betrieben die Emissionen um 20 Prozent zu verringern und 20 Prozent Kosten einzusparen. Gleichzeitig wollen sie auf ihren Betrieben 20 Prozent mehr Wertschöpfung generieren.

Das Projekt des Vereins, das finanziell vom Bundesamt für Landwirtschaft und vom WWF Schweiz unterstützt wird, sucht noch weitere interessierte Landwirte, die mitmachen.

Visionen umsetzen und Biolandbau weiterentwickeln

Im Zentrum der Ausführungen von Bern-

ARGUS Medienbeobachtung

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 59722282
Ausschnitt Seite: 1/2

Datum: 13.11.2015

Zürcher Bauer

Hauptausgabe

Zürcher Bauer
8600 Dübendorf
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 5'076
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 3
Fläche: 52'267 mm²

hard Kammer, Leiter Bereich Umwelt & Tierwohl beim Migros-Genossenschafts-Bund, stand die Wirkungsorientiertheit von Bio 3.0. Dazu brauche es die Nennung der Nachhaltigkeits-Dimensionen und die Bewertung der Leistung. Als Folge dieses umfassenden Nachhaltigkeitsverständnisses könne Bio auch in den Hintergrund rücken. Gleichzeitig gelte es aber, die Herausforderung Markt zu bewältigen und die Produktion auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten, ohne das Preisgefüge aus dem Auge zu verlieren. Als Bio-Erfolgsgeschichten der Migros nannte Bernhard Kammer Bio-Weidebeef sowie die Kombination von «Migros Bio» mit «Aus der Region. Für die Region».

Vor der Podiumsdiskussion zum Abschluss des Bio-Tags stellte Viktor Schlup kurz die Ergebnisse des Bio-Suisse-Workshops zum Thema Wiederkäuerfütterung vor. Was klar war nach dem Workshop: Es herrschte eine grosse Unzufriedenheit mit der aktuellen Situation, die den Einsatz von 10 Prozent Kraftfutter in der Milchvieh-Ration erlaubt. Ob mehr oder weniger Kraftfutter zugelassen werden sollte, darüber waren sich die Workshop-Teilnehmenden hingegen uneinig.

Die Schlussvoten am Bio-Tag lauteten dahingehend, dass viele Wege zum Erfolg führten und es gelte, die Vielfalt zu nutzen, um miteinander vorwärts zu kommen. Die Bio-Bauern wünschten sich zudem, dass Visionen auch wirklich umgesetzt und der Biolandbau von der Basis her weiterentwickelt würde. (weid)

Der Plantahof-Strickhof Bio-Tag findet nächsten Dienstag, dem 17. November, auch noch am Plantahof in Landquart statt. Es hat noch freie Plätze!

Urs Niggli, FiBL-Direktor, skizzierte verschiedene mögliche Szenarien für Bio 3.0.